


eher kurz angebunden scheint das neue CALYPSO NOW KATAZIN (2/85), das diesmal nur an die Abonnenten der ersten Stunde geht, 50 an der Zahl. Leider ist die Druckmaschine in der Küche ausgefallen, drum im komischen Xerox-Verfahren (wenn jemand von einem billigen Schnaps- Umdrucker weiss....). Dafür kommt die Kassettenbeigabe diesmal recht exorbitant, was für den kurzen, aber vollgestopften und wichtigen Text volumenmässig unterstützend beihilft. Der Kassettensampler 'THE G-STRING MURDERS' wurde gerade in informativer Absicht zusammengestellt, um weitere Tapes vorzustellen, die im Vertrieb aus verschiedenen Grpünden keinen Platz gefunden haben, sich also für eine Direktbestellung empfehlen, sowieso der beste Weg, zu seinen Tapes zu kommen

## UEBER DAS HAEUTEN VON TONTRAEGERN

von Bob Fischer - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Die Kassetten-Szene hat das dubiose Previleg, dieses Jahr ein Jubiläum zu feiern -- 'dubios' und 'Previleg' nicht nur, weil es gar keine 'Szene' gibt (und nie gegeben hat -- es gibt höchstens ein paar hundertFans), aber vor allem weil das Geburtsdatum der Entdeckung des Mediums für die Schaffung von geistigen-politischen-künstlerischen-unterhaltsamen-etc Freiräumen in der Nacht der Zeit untergegangen ist und auch --- wie das immer bei der Erforschung von neuen Kommunikations-Mitteln passiert (siehe Fotographie, Cinéma, Fumetti, Trash-Literatur, Synthetische Tonerzeuger und heute aktueller denn je: Video....) -- weil auf iesem Gebiet nach wie vor die totale semantische Konfusion herrscht (WAS heisst das überhaupt, mit Kassetten zu arbeiten?). Schauen wir uns diese Gegebenheiten einmal etwas näher an.

1. Also, bezüglich JUBILAEUM. Im deutschsprachigen Einflussraum (Bundesrepublik, Oesterreich, Schweiz....) feiert die 'Kassetten-Szene' ihren FUENFJAEHRIGEN GEBURTSTAG! Gratulationen, Festreden, Fusel und Joint sind angebracht. Wir haben bereits einen langen Weg hinter uns. Erinnert euch: Im Sommer 1980 läuft in Deutschland die unabhängige Musikproduktion (auch Neue Deutsche Welle genannt) auf Hochtouren und die ersten Kassetten-Produkte werden von einer breiteren Oeffentlichkeit wahrgenommen. Das waren die Sachen von Kompakt, Der Bremen-Sampler und der Rhein-Main-Sampler, Max Schmalz und Andy Giorbino vertreiben ihre Tapes an etwas mehr Leute als gerade an die Schulkollegen und in Berlin beginnen die Dilettanten das Medium zu beanspruchen. Ziemlich bald wird sich auch eine Vertriebs-Infrastruktur bilden (Molto Menz, Tommi Rinnstein, Graf Haufen, 351 -- oder wieviel war's auch wieder -- Intoleranz, und die Tödliche Doris lief sogar über ZickZack) und sogar eine Tape-Kolumne im 'Sounds' erscheinen... Es wurden dann auch Kontakte zur 'ausländischen' Kassetten-Szene hergestellt (zuerstmal England -- na klar!, dann aber auch Holland, Belgien, Italien und sogar Australien); es entstanden ein paar Kassetten-Fanzines (einige der 'reichen' Musik-Fachzeitschriften Ha! boten ihren Abonnenten Samplers mit zT. unveröffentlichten Neuigkeiten an (NME, SPEX, Sounds....), aber im grossen und ganzen hat die Sache zusehends stagniert.Die 'zunehmende Stagnation' hat aber auch ihre guten Seiten: nach dem anfänglich überschwänglichen Enthusiasmus, der alles, was nur auf Kassette erschien, als genial bezeichnete, hat sich das Spreu vom Waizen getrennt. Die Mode-Schöpfer und Trendies laufen sich die kalten Füsse seit langem bereits in einer Werbeagentur oder 'in der Mikro-Elektronik' ab. Was früher als gut bezeichnet wurde weil's von Japan, Australien oder Arizona kam wird nun zu seinem richtigen Wert eingeschätzt. Die Fans haben einen sicheren Geschmack entwickelt. Die Hartnäckigen sind noch immer dran und können unterdessen auf ein Werk zurückblicken. Und wichtig auch: die Stagnation brachte eine Vertiefung der lokalen Szenen. Die 'Ware' Kassette von der eine wichtige Charakteristik es ist, 'von Fan zu Fan' gehandelt zu werden, hat sich auf sich selber zurückbesonnen. Man will nicht mehr à tout prix mit seinen Kassetten berühmt werden, sondern vermehrt einzelne, 'wichtige' Fans gewinnen. Es entstanden Zusammenarbeiten zwischen Tape-Artists. Der relativ neue Aufschwung der Lokal-Radios (in Frankreich, in der Schweiz, in Spanien, in Belgien....) hat gleich von Anfang an einen Platz für Kassetten-Produktionen eingeräumt. Also feiern wir ein FESTLICHES Jubiläum!

2. Dass es aber nicht erst seit fünf Jahren Tape-Künstler gibt,wird jedem der bis hier gelesen hat schon längst auf der Zunge brennen. Ja, inder Tat. Eigentlich feiert die Kassetten-Szene ihr ZEHNJAEHRIGES BESTEHEN! Gratulationen, Festreden, Fusel & Joint sind angebracht -- wir haben einen ' langen Weg hinter uns. Erinnert euch: seit Robert Johnson Anfangs der 70er Jahre, zu Beginn der Concept Art, seine 'New York School of Correspondance' lancierte, hat sich das Mail-Art Netz rapide und weltweit entwickelt. Und da die Kassette zu den handlichen Objekten gehört,'die man durch die Post schleusen kann (und somit zum 'Kunst-Objekt' wird, Ha!), wurde eben dieses Medium auch bald von den Mail-Artists in Anspruch genommen. Ich habe hier zB. das 8:25 min. Opus 'Suburban Magic' von sieben Musikern (??) der 'Los Angeles Free Music Society' aus dem Frühling 1975. Da die synthetischen Instrumente damal ja noch sündenhaft teuer waren, werden hier 'radios, rake, shears, electric blenders, electric ice crusher, ice, eggbeater, electric can opener' sowie vocals eingesetzt.Die Produktionen der LAFMS (und deren Splitter-Gruppe L-44) enthalten (von mir aus gesehen) sämtliche Elemente, die eine WAHRE Kassetten-Produktion ausmachen. Aber darauf will ich später zurückkommen. Wir sind noch immer am feiern! Ungefähr um die gleiche Zeit startete ja auch der in Holland (Maastricht) lebende Amerikaner Rod Summers sein VEC-Audio Exchange Program, das erste internationale Mail-Art Projekt, das sich ausschliesslich der Kassette bediente. Bis 1983 hat Rod 15 Programme mit dem Material das er aus aller Welt von den verschiedensten und abstrusesten Quellen erhalten hatte zusammengestellt. Da hat es viele Dichter dabei (die sich dann aber plötzlich erinnern dass sie als kid einmal violine gespielt haben und....); altgediente Fluxus-Künstler (die den obligaten Klavier-Transport auf Tape nahmen); Performances, Sound-Collagen, Noisicians, Perkussionen, tribal und mantra gedudel etcetcetc. (NB. Es hat von mir sogar einen Pfeifton drin, den ich am 1. Januar 1979 um 04.00 Uhr morgens nach Sendeschluss am belgischen Radio in Brüssel aufgenommen habe). Alles was Rang und Name in der Mail-Art hat schickte Rod Beiträge und er hat das zu einem genialen Audio-Kompost zusammengetragen. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte. Die Zusammenarbeit von Attrition und Audio Leter (from Seattle) geht in der selben Richtung (Audio Mail-Collaboration). Die LAFMS und das VEC Audio Exchange Program sind nur zwei Beispiele aus einer Grosszahl Multi-Media Künstler, die seit eben rund ZEHN JAHREN mit Tapes arbeiten.

3. Das Prinzip der Audio-Collage hat aber ein ganz bestimmtes Geburtsdatum/Ort: Paris, rue Git-Le-Coeur Nr. 9 im Beat Hotel im Dezember 1959, kurz bevor William Burroughs nach London zog, um an 'Nova Express' weiterzuarbeiten. Der Initiant war Brion Gysin,der Dichter, Maler, Restaurateur, Kulturphilosoph, Erfinder und Initiierter, der davon ausging, dass die Collage bereits seit 50 Jahren in der Malerei benutzt wird -- und feststellte dass die Literatur hoffnungslos hintendrin ist. Das Dokument ist auf der Industrial Records Platte: 'William Burroughs, Nothing here now but the Recordings' enthalten. Und das war v or ca. FUENF\UNDZWANZIG JAHREN! Gratulationen, Festreden, Fusel und Whatever sind angebracht -- wir haben einen langen Weg hinter uns, das Schlimmste ist bereits erledigt.

4. Jetzt ist aber doch die Zeit gekommen, die Festreden mit ein paar Betrachtungen über die SPRACHE DER KASSETTE zu veranstalten, den SEMANTISCHEN ASPEKT (you know?!). Und um dies am einfachsten herzubringen, um die Wichtigkeit der Idee 'Audio-Collage' darzustellen (und, einfacher gesagt, warum flippt Mister Gen Porridge, ex-Throbbing Gristle, ex-PTV, Spezialist in Power-Trips,-auf WSB), möchte ich zitieren: 'Cut-Up hat keinen Sinn wenn man es nicht selbst versucht hat. Diese Form der Montage wurde vor 50 Jahren von den Malern eingeführt, in der Schreiberei ist sie bis heute unbeachtet geblieben. Sprache als Medium als Kontroll-Maschinerie noch nicht erkannt. Nicht ich spreche sonder ES spricht in mir. Wer ist dieses ES? Wer steuert es? Um das rauszufinden müssen bestimmte Techniken angewendet werden. Eine von ihnen heisst Cut-Up. Wir arbeiten mit Maschinen. Die einfachste Form einer Maschine ist die Schere. Zerschneide 2 völlig verschiedene Textseiten & eine Dritte entsteht. Der nächste Schritt sind Tonbandgeräte. Zwischen 2 Spuren hin&herspringen heisst einer dritten auf die Spur kommen. Das kann jeder der Knöpfe bedienen kann. Den Fernseher einschalten.... deine eigene Zukunft ist nur eine elektronische Sekunde entfernt. Zellplasma glitzert verheissungsvoll im Sonnenlicht.....' Das

stammt von Jürgen Ploog, einer der wenigen deutschsprachigen Dichter (?) die mir je etwas 'hinübergebracht' haben. Er schrieb das im Frühling 1972 als Einführung zu einer Sondernummer des Literaten-Heftes 'UND' mit einem Transcript einer Cut-Session von Ploog-Kollmann-Pardey-Hartmann (Leute die man heute u.a. in 'Gasolin 23' und der 'Nachtmaschine' wiederfindet). Und somit sind wir im Herzen des Problems. Vorausgesetzt, dass wir einsehen dass die Kassette KEIN BILLIGER ERSATZ FUER VINYL ist!!!! Weil das die semantische Grundlage dieses Diskurses ist. Der Umgang mit Audio (mit Kassetten) setzt eine völlig neue Annäherung an das Medium voraus. Und leiderleiderleider ist das nur allerhöchstselten der Fall. Das Medium 'Kassette' (Audio) hat eine VOELLIG EIGENARTIGE SPRACHE, die nichts mit Vinyl zu tun hat! Und trotzdem wird die Kassette halt doch einerseits weitgehend als billiger Ersatz für Vinyl benutzt aber anderseits lediglich als dessen kleiner Bruder betrachtet. Sogar von den enthusiastesten Verteidigern der Kassette wird dieser Gegensatz, diese Eigenschaft nicht eingesehen und es scheint ganz so als ob ihr bestes Argument zur Verteidigung ihres Entscheides es ist, dass die Kassette eben keine Kratzer bekommen kann, weniger Platz einnimmt und nicht verstauben kann (NB. das waren die Argumente die Neil Cooper bewegte seine ROAR-Serie zu starten, die -- abgesehen davon -- eine der kräftigsten Label-Leistungen überhaupt darstellt, aber NICHTS mit dem MEDIUM Kassette zu tun hat -- oder nur als Nebenerscheinung).

5. Die Sache mit den KASSETTEN steht eben so wie es mit der Photographie vor bald hundert Jahren stand. Die Photographie wurde von Malern kritisiert und mit der Malerei verglichen. Und als der Film aufkam musste man dieses NEUE MEDIUM unbedingt mit dem Theater vergleichen. Und als man synthetische Tonerzeuger begann herzustellen wollte man unbedingt weiterhin 'Flöten', 'Geigen', 'Piano' oder 'Posaunen' nachahmen. Die neuste Polemik dreht sich um die elektronische Bilderzeugung -- VIDEO, der verdammt nochmal mit dem Kino gleichgesetzt wird (jetzt dass der Kino akzeptiert ist -- nur weil da auch bewegte Bilder vorkommen...) Und die Kassette wird halt-noch wie vor mit der Grammophon-Platte gleichgesetzt -- nur weil es sich um Tonerzeuger handelt. Aber die Kassette IST ETWAS ANDERES. Und wenn ich da in (öffentlichen) Briefwechsel über die Kassetten-Szene aus der Feder eines der aktivsten Exponenten der 'Anderen Musik' in der Schweiz lese, dass die Kassette zwar ein 'bestechendes Kommunikationsmittel aber lediglich eine (entweder 'wichtige' oder 'lebensnotwendige') ERGAENZUNG zur Plattenszene' sei, bin ich plötzlich ganz still.

Auf der einen Seite haben wir also den Schriftsteller und Musikophilen Veit F. Stauffer (für die 'andere Musik' bei Recommended Zürich tätend) und auf der anderen Seite den jungen Kassetten-Vertreiber, Musiker und Fan-Schreiber 'Hotcha' (ich glaube, er heisst Martin Schori und bemüht sich in Biel u.a. für Calypso Now). Indem ich nur diese paar Sprüche zitiere, verfälsche ich natürlich (leider) den Inhalt des Briefwechsels. Für mich exemplifizieren aber BEIDE Standpunkte eben gerade die missliche Situation in der die Kassette heute stagniert. Auf der einen Seite der engagierte Kämpfer für RELEVANTE Musik -- was ihm wichtig ist, ist die musikalische Qualität. Das ist zwar ein heikler Begriff der nach Definitionen schreit (aber auch mit tausend Seiten Manuskript nicht erschöpft werden dürfte). Aber im Medium Kassette ist die musikalische Qualität schlicht IRRELEVANT.... Das hat damit zu un, dass ' Cut-up keinen Sinn hat wenn man es nicht selber versucht', wie Ploog über die Literatur schrieb. Und das setzt ein bedingungsloses Engagement für die Kassette voraus. Und nicht -- wie im Fall von 99,99999 % der heutigen (im deutschsprachigen Einflussraum wenigstens) Tape-Musiker -- dass man halt doch mit einem Plattendeal liebäugelt und die Kassette sozusagen als Vorstufe für eine 'erwachsene' Vinyl-Produktion verwendet - als Spiel- und Probefeld sozusagen.... Vor ein paar Jahren meinte ich auch noch, dass dem Audio-Künstler das Vinyl-Produkt einfach 'egal' sein müsse. Unterdessen habe ich aber eingesehen, dass -- um ein Audio-Schaffender zu sein, ein Vinyl-Produkt schlichtwegs ausgeschlossen ist. Die SPRACHEN sind völlig verschieden. Zwar wird man die Arbeit eines Audio-Schaffenden mit einer Platte dokumentieren können (wie das z.B. der Fall mit einem Teil der Arbeiten der Los Angeles Free Music Society ist, von der früher die Rede war) (oder mit der berühmten Burroughs-Dokumentation auf Industrial Records), aber das Medium 'Kassette' setzt voraus dass man keine Platten macht, Ha! Und da ist natürlich der junge 'Hotcha' mit seinem missionarischen Eifer für die Kassettenszene völlig daneben: in seinen (an und für sich lobenswerten) Bemühungen für einen Durchbruch der Kassette schüttet er das Kind mit dem Bad aus. Alles im gleichen Topf: Liebe zur Musik, Liebe zur Kassette. Liebe für einen guten Song, Liebe für das Experiment .... Nein, diese Suppe mag ich nicht. 'Pubertär' mag wohl eine angebrachte Entschuldigung für seine Konfusion sein. Trendbedingtes Aussenseitertum, positive Umkehrung von Feindbildern um-sich-zu-profilieren usw. das geht ja noch WENN MAN DIE UEBERSICHT HAT (NB. und dazu will ich natürlich hiermit beitragen Ha!). Aber das Gefasel über das revolutionäre Potential der Kassette auf einen Kosten-Voranschlag zu reduzieren ist nicht nur etwas kurzsichtig -- sondern völlig neben der Platte (guter Ausdruck wenn's um Kassetten geht, Ha!). Sicher kann die Tatsache 'frei von irgendwelchen Zwängen Musik aufzunehmen und auf Tonträger zu verteilen' eine 'Veränderung der Wahrnehmungsformen und des Alltags' hervorbringen, das sagt aber noch nichts über DEN INHALT der Kassetten aus. Indem er das Problem auf 'Fr. 3.05 für C45 ab min. 10 Stck.' reduziert, macht er aus der Kassette ein BILLIGES Surrogat der Schallplatte. Und diese Einstellung sehen wir bei all den Kassetten-Musikern die halt eigentlich doch am liebsten eine Schallplatte in Umlauf bringen möchten. (NB. der junge 'Hotcha' erwähnt das Xerox-Kopieren als 'Alternative' für die Literaten mit der gleichen Argumentation: 'es ist billiger', that's it). Es ist natürlich uninteressant, Gründe für die Kurzsichtigkeit ausfindig machen zu wollen (obschon der klassisch sparsame -- kleinkarrierte -- Geist solcher Krämernaturen ausschlaggebendist). Und ich möchte gleich von vornherein warnen: mit mir lässt sich nicht argumentieren....

6. Ich habe Anfangs erwähnt, dass die Szene STAGNIERT. Ja, und die relevante, fundierte und dokumentierte Analyse des neuen Mediums fehlt noch. Und noch benützen allzuviele Kreative das Medium in seiner Ersatz-Funktion. Und noch gibt es nur wenige Leute, die sich bemühen, das neue Medium auch wirklich neu einzusetzen. Ich selber bin mir die Sache noch am Ueberlegen: einen Schlüssel habe ich keinen. Ich benütze vorderhand -- wie auch die meisten Kassetten Fans (inkl. der junge 'Hotcha') meine Dietrich-Sammlung... Aber: wir haben doch bereits einen langen Weg hinter uns: jeder von uns weiss genau, wann er es mit einem 'echten' Kassetten-Werk zu tun hat oder wenn es sich um Pop-Stars-die-auf-einer-Kassette-anfangen handelt. Und dass nicht unbedingt jedes langweilige Casio-Geblubber als Cassette-Art betrachtet werden muss müsste eigentlich nicht mehr betont werden. Und dass es (wie so oft mit den neuen Medien) Kreative gibt, die in mehreren Feldern gleichzeitig tätig sind (wer kann schon von Kassetten-Produktionen leben?) ist auch selbstverständlich. Und dass Stevie R. Moore ein grosser Popstar bleibt, ist OK. Bis das Medium adäquat eingesetzt wird, wird noch eine Zeitlang dauern. (NB. Erinnern wir nur daran, dass das moderne Klavier mit dem Metall-Rahmen ca. 1870 gebaut wurde. Und es hat dann ganze DREISSIG Jahre gedauert, bis ein Komponist die eigentlichen, VOELLIG NEUEN Klang-Möglichkeiten des NEUEN Instrumentes einsetzte. Die 'Estampes' von Claude Debussy stammen aus dem 1903.... Und während dieser ganzen Zeit haben all diese BERUEHMTEN Musiker auf dem neuen Instrument weiterhin Sounds für das Holzklavier komponiert, Ha! Dass da also der junge 'Hotcha' etwas überrumpelt ist, soll ihm ein Trost sein: Wagner, Brahms, Chopin usw. haben sich vor ihm ein ganzes Leben lang geirrt.... Und ich selber bin SICHER NICHT der Satie der Kassette (Anhaltspunkte: Nô, Real Time/Step by Step, Cramps, Faulkner, Raga, Delphine & Walfische, Telepathie, Third Mind, Warhol/Pop Art, Gamelang, Cage, scanning, Râga, interaktive Unterhaltung etc....)

An und für sich sollte dieses Paper einen 'offenen' Brief an Ruedi Tüscher sein, um ihm zusagen, dass ich es toll finde was er mit CALYPSO NOW macht. Und um ihm für die Shockabilly=Chadbourne (Now Blues) Kassette nochmals zu danken (Allzugerne möchte ich irgendwo etwas triefschlürfendes über ihn veröffentlichen. Aber wir wissen ja, die Presse hat was Musik betrifft wieder einen Tiefstpunkt erreicht -- die alten Punk-Schreiber wollen jetzt ja alle auf die Journalisten-Schule, professionell getrimmt zu werden, und diese Fürze sind vielleicht noch gefährlicher als die 'alten', Ha!). Nun, das Paper ist dann doch etwas länger (und konfuser) geworden als gehofft -- ich habe ja aber auch ständig gebührend GEFEIERT! Korrigiere mir bitte die Kasusfehler -- du weisst, dass ich nicht schreiben kann. Alles gute. Immer weiter. TOO MUCH IS NOT ENOUGH.

Bob Fischer
Lugano, April '85

**Pin-Up** c/o Roberto Fischer, Casserinetta 10, 6900 Lugano; dist. by Arnoldo Frankensteiner, c/o FAW Wasser 55, 8049 Zurich. Bob Fischere, I'm told, is a very hip guy in his 40's. #25 was a Cramps special




soweit also der fast schon enzyklopädische Beitrag Bob Fishere's zur im Katazin 1/85 abgedruckten schriftlichen Diskussion, welche sich wirklich bald zum special zum Abdruck in der analfixierten WoZ mausert (endlich wieder mal im Vorbeigehen ein Seitenhieb plasciert..... die WoZ liebt ja bekanntlich nix mehr als so lange Diskussionen, die unter einem Generalnenner wie 'Realismusdiskussion' und was der Themen mehr sind sich absetzen lassen mit dem Ehrgeiz, das entsprechende Thema damit für einige Zeit wenigsten möglichst vollumfänglich abzuhandeln - deshalb 'a.f.'...) meinerseits will ich es mir verklemmen, bob darauf hinzuweisen, dass gewisse schlagwortartige verkürzungen, pointierungen und verwichtungen als soslche genommen werden sollten und nicht als langfrisxtige Argumentationen in den Senkel gestellt weärden sollten, es sei denn in schlagwortiger=verkürzender=pointierender Absicht.-. und langsam mach in jeder Zeile einen Tippfehler, das Tippex ist alle, aber die schrift scfhaut schon schön aus, hm.... generell finde ich eigentlich, dass oftmals grad die falschen sachen auf kassette rauskommen. audio-art=experimente=collagen gehörten an sich auf vinyl, da dieses medium dem autonomen abhörer viel mehr freiheiten lässt als das fix eingeschraubte tape (a-zentrisches absapielen, strategisch wichtige kratzer anbringen, geschwindigkeiten manipulieren etc). grad sachen, die 1:1 gehört werden sollten, wie michael jackson und so, die gehören auf tape. nun, eine produktion, die sowohl die eigenheiten von vinyl wie cro2 spielerisch einbezieht, ist die neue Kassette der Drunken Dolphins: Welcome to the Dolphins.... diese sei also als Illustration bestens anempfohlen. Weiter: William S. Burroughs & 'Die elektronische Revolution/The electronic Revolution' (zweisprachige Ausgabe) bläst dir weitere Klarheit über Fishere's Ausführungen ins Hirn (Verlkag Expanded Media Editions, erhältlich am besten über Bölke's TICKET BUCHVERSAND, Postfach 679, 5001 Aarau). Aber es ist klar, Vinyl ist durch die Herstellungsweise wie all die Verbrechen, die im Namen von Ruhm, Ehre etc. in dessen Zusammenhang begangen worden sind, kaputtgemacht wordenk.

für das calypso-now-aktiv: hotcha

Calypso NOW